



6. | Bestellungen werden in allen Buch- und Kunst-
handlungen, so wie von allen Postämtern und
Zeitungs-Expeditionen angenommen. **Nro. 174.** | Erscheinen wöchentlich ein Mal. Subscriptions-
preis für den Band von 24 Nummern 3 fl. 36 fr. **VIII. Bd.**
R. B. ob. 2 Rthlr. Einzelne Nummern kosten 12 fr. R. B. ob. 3 ggr.

Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Zuchthauspredigers.

(Fortsetzung.)

Ich kämpfte und kämpfte, und mein falsches Schamgefühl, vielleicht noch mehr die Liebe zu meiner Schwester, bestimmten mich zur ersten ernstesten Lüge meines Lebens. „Ja, meine gute Schwester,“ sagte ich, „die Bücher sind für dich,“ und schwankenden Schritts verließ ich das Zimmer. Hierauf beschloß ich Alles aufzubieten, sobald als möglich das gleiche Werk in ähnlichem Band für meine Schwester zu kaufen, dies mit jenem zu vertauschen, und meine zweideutige Handlungsweise wäre somit wieder gut gemacht gewesen. Aber mein Unstern wollte es anders. Den andern Tag wurde ich auf ein entfernt gelegenes Gut zu einem meiner wenigen Gönner berufen; die Einladung war nicht zu umgehen, und mit schwerem Herzen trat ich die kleine Reise an, denn ich fühlte mein Gewissen nicht rein.

Während dessen vermißt der alte Herr, der sonst nie seine Bücher zu mustern pflegt, seinen Jean Paul. Er muthmaßte sogleich, daß ich ihn in meine Wohnung genommen habe, und ungehalten darüber, läßt er sich das Werk sogleich von mir zurückerbitten. Meine Schwester erwiedert dem Boten, der die Bücher sogleich für die seines Herrn erkennt, erst gelassen, dann heftiger, daß diese ihr Eigenthum seien. Der Diener entfernt sich und meldet dem Alten das Vorgefallene, worüber dieser dergestalt entrüstet ist, daß er seinen Wagen vorfahren läßt, um sich in Person seines Eigenthums zu versichern. Bei meiner Schwester angekommen, äußerte er sich in den schärfften Ausdrücken über mein Benehmen, und nennt mich einen Dieb, da meine Schwester mit Bestimmtheit erklärt, die Bücher seien ihr von mir geschenkt worden.

Der darüber aufs äußerste Entrüstete entfernt sich, da meine Schwester die verhängnißvollen Bücher durchaus nicht

hergeben will, erscheint aber bald darauf mit zwei gerichtlichen Zeugen wieder, und nimmt ihr eine schriftliche Aussage ab, worin sie die Bücher, als von ihrem Bruder zum Geschenk erhalten, für ihr Eigenthum erklärt. — — —

Was hierauf folgte, können Sie errathen, mein Herr, ich ward verurtheilt, da ich die vorliegende Anklage nicht läugnen konnte — denn das Gesetz richtet nach dem Buchstaben.“

Sowohl, nach dem Buchstaben, wiederholte ich unwillkürlich.

Der Fälscher.

Ein Advokat, von ziemlich mißgestaltetem Aeußeren, der bei einer Prozeßführung, im Interesse seines Klienten, eine Urkunde untergeschoben hatte und wegen dieser Fälschung zu fünfjähriger Zuchthausstrafe condemnirt wurde, war eines der merkwürdigsten Individuen, das mir während meiner Amtsführung vorgekommen.

„Ich kann mich immer ärgern,“ sagte er eines Tages zu mir, „wenn ich Ihre zuversichtliche, selbstzufriedene Miene sehe, auf der deutlich zu lesen ist: ach, was bin ich doch für ein edler Mensch, und der da, (nämlich ich) — ein Lump. — Sie haben Glück gehabt — setzte er plötzlich rasch hinzu, schlug heftig die Arme unter einander, und schien mich mit seinen kleinen Augen durchbohren zu wollen. — „Glück haben Sie gehabt — weiter Nichts, und ich schandhaftes Pech. Daher dürfen Sie und Alle die nicht frohlocken, denen es bis jetzt gut gegangen ist — wissen Sie: *nemo ante mortem beatus. Es gibt ein Fatum, sage ich — ich schwöre auf die Existenz desselben, denn die Erfahrung hat gelehrt: daß Einer bis zum dreißigsten Jahre ein honetter Kerl sein kann, — im einund-dreißigsten sattelt er plötzlich um und wird noch Dieb, — im vierzigsten bildet er sich zum Mörder aus, einem Alter, in dem doch sonst jede geistige Entwicklung nach Papa Göthe sitzen



bleibt. Der Mörder hat das Glück zu entfliehen — nihtet sich in Amerika oder sonst wo ein, und da er keine besondere Veranlassung fühlt, den Roman der Verbrechen fortzuspielen, wird er aus Zufall oder Langerweile, oder Instinkt, nennen Sie es wie Sie wollen, wieder ein leidlich tugendhafter Mensch, und stirbt im achtzigsten Jahre seines Lebens als der reichste, also auch der beste Mann. — Sehen Sie, das ist Fatum, dagegen läßt sich Nichts einwenden, nicht so viel! Hätte ich vor zwanzig Jahren wohl gedacht, daß ich einst Geschmach daran finden müßte, mich in Ypsilanti-Tuch zu kleiden? Eher an den Einsturz der Welt. Ich war zwar nie ein Heiliger, aber doch eben so das rechte Gemisch von gutem Kerl und Schlaufkopf, als recht ist, einen tüchtigen Charakter daraus zu kneten. Von jeher war ich ein häßlicher Knirps; ich dachte: das ist gut, da werden statt der Weiber die Wissenschaften deine Maitressen sein, und ich büßelte trotz Einem. Aber meine Philosophie brach sich am eisernen Fatum bald den Hals. Hören Sie! Fünfundzwanzig Jahre alt, reichte ich persönlich beim Minister ein Gesuch ein, worin ich um eine Stelle in seinem Cabinet anhielt. Nachdem er mich flüchtig angesehen, gab er mir den sehr humanen Bescheid: er könne mich nicht brauchen, denn ich habe ja nicht einmal gerade Beine. Excellenz, entgegnete ich ihm, ich habe gedacht: in Ihrem Cabinet arbeitet man mit dem Kopfe und nicht mit den Beinen! machte meinen Kraxfuß, und verschwand. Unterwegs stellte ich Betrachtungen über meine elenden Fichtenwurzeln an, und fand auf einmal, daß es doch besser sei, einen wohlgestalteten Cadaver zu haben. — Diese Antwort, die ich jenem Minister gegeben hatte, wurden ich weiß nicht durch wen, stadtbekannt; man nannte mich einen verfluchten Kerl, ein Original, und das war schlimm, denn Originale liebt man

im Staatsdienste nicht. Doch verlor ich deshalb den Kopf nicht; ich hing das Glück, dem Staate zu dienen, an den Nagel, und machte ein Jahr darauf das Advokaten-Examen. Aber auch in meiner neuen Sphäre machte ich kein Glück, ich glaube, ich war zu gewissenhaft, und konnte mich nicht zu Bestechungen verstehen. O ich habe damals wackere Juristen kennen gelernt; ich könnte ihnen über ihr Wirken Lichter aufstecken, daß Ihnen die Augen dabei übergängen, müßte ich nicht fürchten, meinen Herren Collegen da draußen in ihrer wohlverdienten Freiheit allzusehr die Hüfte zu rühren. Kurz, meine Ehrlichkeit richtete mich diesmal zu Grunde, und ich wurde nach und nach der berücktigten Klasse der Winkeladvokaten einverleibt, die oft Gott danken, wenn sie von ihren Klienten in animalischen oder vegetabilen Stoffen honorirt werden.

So geschah es an einem strengen Wintertage, daß der berühmte Defensor der Lumpensammler und Fischweiber in seiner kalten Stube saß — und Betrachtungen über das menschliche Elend anstellte und dabei eine rohe Rübe verzehrte, als der Versucher mit einer Goldrolle eintrat, die er leise auf meinen Tisch legte. Diese Napoleons sind die Ihrigen, wenn Sie mir zum Besitz einer Urkunde verhelfen, von der mein Glück abhängt — Sie sind arm, überlegen Sie. — Ich überlegte und fand, daß ich arm war — eine Stunde darauf kaufte ich eine Klafter Holz, die ich mit einem jener Goldstücke bezahlte. Daß die Sache ein schiefes Ende nahm, wissen Sie; ob ich das Geschehene zu bereuen Ursache habe, lasse ich dahin gestellt sein, denn ich befinde mich hier ganz leidlich — man stumpft nach und nach ab, und lacht dumm, wenn man Einen von Ehrgefühl sprechen hört. So viel eben weiß ich, daß schon bei meiner Geburt beschlossen wurde: dieser arme Hund da mag thun was er will, zuletzt kommt er doch ins Zuchthaus, in diese sogenannte Besserungsanstalt, wohin einer als halber Taugenichts gebracht, gewiß aber als vollendeter Verbrecher entlassen wird. Kurz, ich hätte thun können was ich wollte, ich hätte tausend Meilen von einem Zuchthause wohnen können, mein Fatum hätte mich beim Genick gefaßt: „Warte Schlingel, hinein mit dir, du entgehst deiner Bestimmung nicht!“

In dieser Weise machte der an Geist und Körper kranke sich Luft, so oft ich bei ihm war. Er schien sich nach einer solchen geistigen Entleerung wohler als sonst zu fühlen, weswegen ich ihn auch ohne Unterbrechung reden ließ und ihn aus Mitleid anhörte, je heftiger er seinem Glauben an ein Fatum, der bei ihm zur fixen Idee geworden war, den Zügel schießen ließ. Als er seine Strafzeit überstanden, und ich ihn das Letztemal besuchte, sagte er mit einem erzwungenen Lächeln zu mir: „Sie sehen mich wieder, Herr Pastor, gewiß, Sie sehen mich bald wieder, aber wo möglich auf einer höheren Staffel des Verbrechens.“

Ich beachtete diese Worte weiter nicht, sollte aber bald zu meinem Leidweisen erfahren, daß sie eine tiefere Bedeutung gehabt hatten, denn kaum nach Verlauf von zehn Monaten, stand er wieder vor mir, im verwildertsten Zustande, und sagte ruhig zu mir: „Sehen Sie, ich habe Wort gehalten.“ —

Er hatte in einem Landstädtchen auf offenem Markte ein Kind mit dem Kopfe gegen die Mauer geschleudert, daß es todt zur Erde fiel. Freiwillig hatte er sich den Gerichten überliefert, und bat auf dem Schaffot zu sterben, welche Strafe aber aus Rücksicht seines gestörten Geistes in lebenslängliche Gefangenschaft umgewandelt wurde. Ruhig sah ich ihn aus seiner Dose schnupfen, als er eingeschmiedet wurde. „Ja Freund, daß kann Ihnen auch einmal geschehen, Alles Bestimmung“ — sagte er, seinem Stockmeister zugewendet, mit einem leichten Achselzucken.

Der Denunziant.



Ich muß offen bekennen, daß ich alle meine Würde in Anspruch nehmen mußte, um derselben durch die leifeste Anwendung eines Lächelns nichts zu vergeben, als eines Morgens, vom Büttel gefolgt, ein sehr sonderbar aussehender, kleiner Mann in mein Zimmer stürzte, vor mir auf beide Kniee niederfiel und unaufhörlich rief: „ich bin unschuldig, ich bin aus Konneburg bei Altenburg, ich bin unschuldig, denn ich bin Freimeier, in meinem Wanderbuche stehts: ein Todtenkopf mit zwei Knochen — Herr Pastor, ich bin unschuldig!“

„Wenn du unschuldig bist,“ sagte ich, „warum hat man dich in diese Strafanstalt gebracht?“

„Ja, Herr Pastor,“ fuhr er aufstehend fort, „ein reines Versehen der Behörde — o Behörde, gib mir meine Freiheit wieder! Ich will Ihnen die Geschichte erzählen, weshalb sie mich aus Versehen in's Zuchthaus stecken wollen. Erstlich bin ich Freimeier, und ein Freimeier mit 'nem Todtenkopf und zwei Knochen drunter kann so was gar nicht thun. Sie wissen doch, Herr Pastor, bei einer Rebellion gibt's viele gefährliche Subjecter, die die Behörde, (dieselbe, die mich aus Versehen einstecken läßt) ohne mich nicht 'rausfrieren konnte, und da haben sie mich gemißbraucht, und ich habe die gefährlichsten Subjecter angegeben — ich sage Ihnen, ich habe damals manchen hübschen Groschen Geld verdient.

Nun kommt aber eben meine Unschuld, nun hören Sie: nun soll ich, weil die Rebellion zu Ende ginge und die

gefährlichen Subjecter alle abgefaßt waren, nun soll ich selber Brandbriefe geschrieben und in die Häuser geworfen haben, und Listen nachgemacht, woraus neue rebellionsanschlüge standen, und diese Papiere soll ich an die Behörde übergeben haben, als ob ich sie wo gefunden hätte. — Da soll ich eines Tages von einem Polizeidiener am Kragen gefaßt und auf die Polizei geschleppt worden sein, weil er gesehen haben will, wie ich eben wieder eine Liste mit Namen und Verschwörungen hinter eine Hausthüre gelegt hätte. Nun sehen Sie, schändliche Verleumdung, 's muß eine Verwechslung sein in der Person, denn ich weiß kein Wort von der ganzen Geschichte — und so unschuldig ins Zuchthaus kommen — o Behörde!

Herr Pastor! Thun Sie mir den einzigen Gefallen, und setzen Sie was Schriftliches für mich an die Behörde auf, und erzählen Sie Alles so wieder, wie ich es Ihnen eben gesagt habe; geben Sie Achtung, die Behörde sieht ihren Irrthum ein, und läßt mich wieder los. Also vergessen Sie nicht meine ganze Adresse: Friedrich, Wilhelm, August Wäber, (mit weichen b) aus Konneburg bei Altenburg, und was die Hauptsache ist: „Freimeier mit dem Zeichen: Todtenkopf und zwei Knochen!“

Mit diesem Unsinn, in dem er sich selbst widersprach und anklagte, wollte mir der arme Teufel begreiflich machen, daß er unschuldig sei. Durch ernsthafte Vorwürfe, die ich ihm über sein lügenhaftes Geständniß machte, brachte ich ihn bald dahin, mir die Wahrheit einzugestehen, die mit dem obrigkeitlichen Bericht über ihn dahin übereinstimmte: daß er während einer Revolte in Freiberg mehrere gefährliche Auführer denuncirt habe und dafür entschädigt worden sei. Als die Unruhen unterdrückt, habe der Mensch begonnen, Brandbriefe und sogenannte Auführzettel in großer Anzahl einzuliefern, mit dem Vorgeben, sie an verdächtigen Orten gefunden zu haben. Dies fiel natürlich auf, man ließ den eifrigen Helfershelfer heimlich beobachten, und einem Polizisten gelang es auch, ihn festzuhalten, als er eben einen selbst verfaßten Auführzettel hinter eine Hausthüre legte, wahrscheinlich, um ihn alsdann wie die vorhergehenden, wieder zu finden und abzuliefern.

Seine Strafzeit dauerte nur zwei Jahre, während welcher Zeit er sich musterhaft hielt. Auf ein Zeugniß von mir, über seine sittliche Führung, nahm ihn bald darauf, als er die Anstalt verließ, ein menschenfreundlicher Postmeister als reitenden Boten in seine Dienste.



Oft sah ich ihn später als wohlbestellten Postboten von meinem Fenster aus die Landstraße dahertrottiren, und jedesmal seinem Köhlein die Sporen geben, wenn er in die Nähe des Zuchthauses kam. Auch soll er, abergläubisch wie er war, nie wieder ein Stück beschriebenes Papier vom Boden aufgehoben haben.

Topic 4
Der Blick in die Zukunft.



Eronach den 2. Dezember. „So eben marschirt unter dem Commando des Hauptmanns Spiritus eine Compagnie vom 15ten Infanterieregimente in unsre Stadt. — Was werden uns die kommenden Tage bringen?“

„Auch die Städte Culmbach und Hof haben eine gleiche Anzahl erhalten. — Wir stehen am Vorabende großer Ereignisse!“

„Eine weitere Compagnie wird nach Rosenberg marschiren. — Der politische Horizont umdüstert sich immer mehr.“



„Es marschirt auch eine halbe Escadron Cavallerie nach Rosenberg. — Die Wolken am politischen Horizont verkünden einen nahen Sturm.“

„Man spricht auch von Artillerie! — Eine unheimliche Schwüle lagert auf unserer Stadt und den umliegenden Dorfschaften.“

„In gut unterrichteten Kreisen geht das Gerücht von einem Belagerungszustande. — Mit bangem Blicke sehen wir in die Zukunft, nicht minder ernst wird die Sache von dem denkenden Theile des Publikums betrachtet.“



„Was will er?“
 „Tagen habe ich zu bezahlen!“



„So, daß ist was anders! Wo haben Sie Ihren Expens-
 Zettel (nimmt ihn) 396 Fl. 49 ½ fr.!!!! Entschuldigen Sie
 gefälligst einen Augenblick, sogleich, sogleich! Wollen Sie doch
 gefälligst Platz nehmen, bis ich Sie bedienen kann.“

Industrielle Klage.



„Aaah! — Schon seit vierzehn Tagen keinen Crawl
 mehr! Das ist eine langweilige Geschichte!“

Der Ländler.



„Zu schnell! zu schnell! Ländler kömmt von Land her, von
 Gebirgsländern, und es wird Ihnen einleuchten, das man im Gebirge
 schon der Berge oder Hügel wegen nicht so schnell tanzen kann.“

Ruinen.
Moderne Sagen und Balladen.
 (Fortsetzung.)

Der bemooste Practikant.



Sieben Jahre practizirt ihr
 Schon in meinem Departement,
 Und ihr habt nun, lieber Windig,
 Keine Rückung noch gethan!
 Wollt ihr eine Stelle kriegen,
 Nehmt mein Minchen euch zum Weib.
 Wird' euch dann das Amt verschaffen,
 Das sich mäste euer Leib!“ —
 “Danke schön, Herr Rath, doch mein ich,
 Hab' ich Zeit zur Ehe noch —
 Eh' er nahm die lahme Mine,
 Practizirt er lieber doch. — —
 Und es kam ein dummes Fäntchen,
 Der das lahme Minchen nimmt,
 Und erhält Amt, ja, welches
 Unserm Windig war bestimmt!!



„Zehn der Jahre Practizirt ihr
 Schon in meinem Departement,
 Und ihr habt nun, lieber Windig,
 Keine Rückung noch gethan.
 Wollt ihr eine Stelle kriegen,
 Nehmt mein Lenchen euch zum Weib.
 Wird' euch dann das Amt verschaffen,
 Daß sich mäste euer Leib!“ —
 “Danke schön, Herr Rath, doch mein ich,
 Hab' ich Zeit zur Ehe noch!“ —

Eh' er nahm das blinde Lenchen,
 Practizirt er lieber doch!! —
 Und es kam ein Abenteuer
 Der das blinde Lenchen nimmt,
 Und erhält das Amt, ja, welches
 Unserm Windig war bestimmt!! —



„Zwölf der Jahre Practizirt ihr
 Schon in meinem Departement,
 Und ihr habt nun, lieber Windig,
 Keine Rückung noch gethan!
 Wollt ihr eine Stelle kriegen,
 Nehmt mein Lieschen euch zum Weib.
 Wird' euch dann das Amt verschaffen,
 Daß sich mäste euer Leib!“ —
 “Danke schön, Herr Rath, doch mein' ich,
 Hab' ich Zeit zur Ehe noch!“ —
 Eh' er nahm das taube Lieschen,
 Practizirt er lieber doch!! —
 Und es kam ein Mutterföhnchen
 Das das taube Lieschen nimmt,
 Und erhält das Amt, ja, welches
 Unserm Windig war bestimmt!! —



„Fünfzehn Jahre practizirt ihr
 Schon in meinem Departement,
 Und ihr habt nun, lieber Windig,
 Keine Rückung noch gethan! —
 Wollt ihr eine Stelle kriegen,
 Nehmt mein Käthchen euch zum Weib,

Werd' euch dann Amt verschaffen,
 Daß sich mäste euer Leib!!“ —
 „Danke schön, Herr Rath, doch mein' ich
 Hab' ich Zeit zur Ehe noch!“ —
 Eh' er nahm daß schiefe Rätthchen,
 Practizirt er lieber doch!! —
 Und es kam ein alter Wittwer,
 Der daß schiefe Rätthchen nimmt,
 Und erhält das Amt, ja welches
 Unser Windig war bestimmt!! —

„Zwanzig Jahre practizirt ihr
 Schon in meinem Departement,

Und ihr habt nun, lieber Windig,
 keine Rückung noch gethan!!! —
 Hättet eine meiner Töchter,
 Ihr genommen euch zum Weib,
 Hättet längst ihr schon ein Nemtchen,
 Wär' so dünn nicht euer Leib!!!“ —
 „Wenn nur eine,“ seufzte Windig,
 „Stumm, nur stumm gewesen wär'!!
 Hätt' am End' sie doch genommen, —
 Practizirte jetzt nicht mehr!“ — —
 Todt schon waren Schwiegerföhne,
 Auch die Töchter dann des Raths
 Unser Windig war noch immer —
 Practikant des Magistrats!! —

(Fortsetzung folgt.)

Sehr curios!



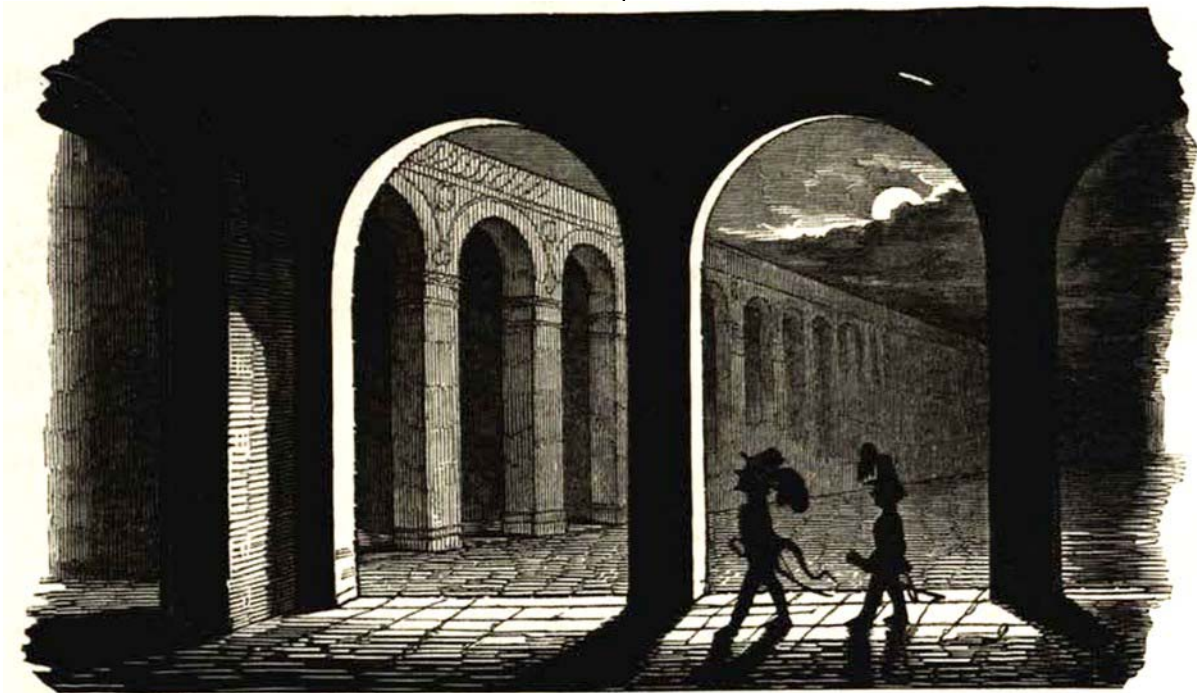
„Ja Bruder, da möcht einem der Schlaf vergehen, wann man sieht, wie's in dem Preußen zugeht. Das Ministerium fängt mit einem Brand an und hört mit einem Teufel auf. Der Präsident der Nationalversammlung, welche nach Brandenburg verlegt werden soll, heißt: Unruh, und der Kommandant der Berliner Garde Kumppler *). Der Thronerbe ist für Wirrsig in die National - Versammlung gewählt. Darf man sieh da wundern, wenn Alles wirr und unruhig wird und am Ende Alles zum Teufel geht? Da schicken sie nun den Simson! Ja, wenn er's bloß mit Philistern zu thun hätte!“ —

*) Die böse Ironie
 Macht ein u für ein i

Wie Preußen in Deutschland aufgeht.

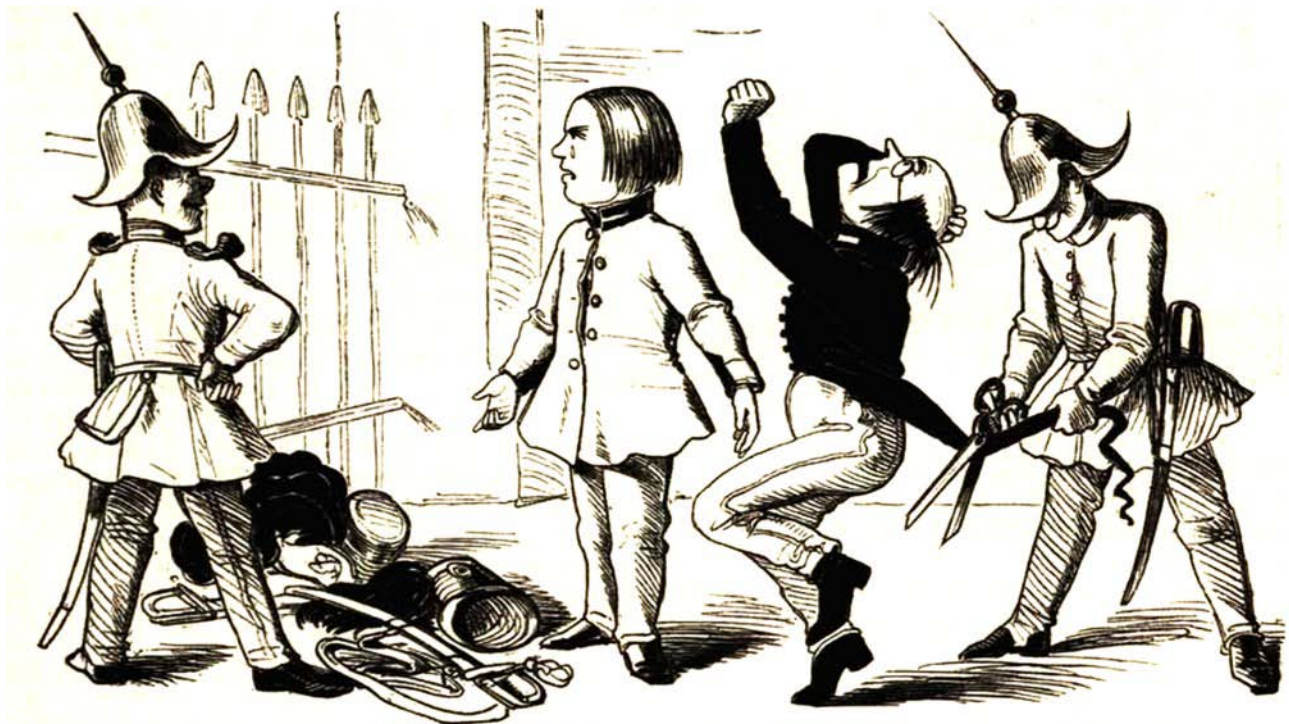


Topic 8
neue Kreuz- und Querzüge durch Deutschland.
München.



„Das scheint mir, Herr Doctor, ist der Kirchhof aus Robert der Teufel!“
„Ja, mir fällt auch das Lied dabei ein: Geld ist eine Chimäre.“

Berlin.



„Die Reisenden werden bei ihrer Ankunft in Berlin, wegen des obwaltenden Belagerungszustandes, entwaffnet.“
(Fortsetzung folgt.)